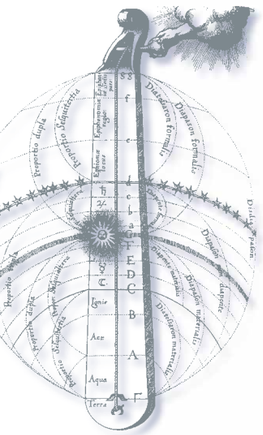
KlangWerkstatt
Bernhard Deutz

Christburger Straße 31
D – 10405 Berlin

Fon +49 30 440 56 515
Fax +49 30 440 56 516

info@deutz-klangwerkstatt.de
www.deutz-klangwerkstatt.de



Fotos überwiegend von www.klonk-fotodesign.de | Gestaltung: www.finedesign.de

KlangWerkstatt
Bernhard Deutz

Saiteninstrumente und Klangkörper

Das Atelier der KlangWerkstatt in Berlin - Prenzlauer Berg:

Hier entstehen unsere Instrumente.

Hier finden unsere Baukurse statt.

2 EinKlang

4 Was unsere Instrumente auszeichnet

6 Klangstuhl

10 Klangliege

15 Klangliege für Kinder

16 Körpertambura

22 Monochord

26 Klangraum der KlangWerkstatt

28 Streichrohr

29 Doppelkalimba

30 Leier

31 Kantele und Streichpsalter

32 Chrotta

34 Klangerfahrungs-seminare

35 Instrumenten-baukurse

36 ZukunftsMusik

EinKlang

Im musikalischen Kosmos steht die reichhaltige Welt der Klänge allen Menschen offen. Wir laden Sie ein in das vielgestaltige Spektrum der Saiteninstrumente: *KlangWerkstatt* vereint viele Facetten einer intensiven Beschäftigung mit dem Klang – von der künstlerischen Neuentwicklung und dem Bau von Klangkörpern über Werkstattangebote zum Selbstbau der Instrumente bis hin zum Erleben des Klangs und seiner Wirkung.

Am Anfang meiner Arbeit stand die Inspiration durch Chrotta und Monochord. Aus der daraus erwachten Neugier für die traditionelle Kunst des Geigenbaus und der Faszination für eher ungewöhnliche, monochrome Klänge erwuchs die Lust zur Neuschöpfung. Die ideale Synthese fand ich in der Entwicklung einfach spielbarer und zugleich kunstvoll gebauter Saiten- und Klanginstrumente, die höchsten Ansprüchen genügen.

Instrumente mit viel Eigenklang laden vom ersten Moment an dazu ein, Spielfreude und Spiellust zu entdecken. Menschen gewinnen einen Zugang zu ihrer inneren Musikalität, auch ohne ein Instrument zu beherrschen – im Lauschen, Improvisieren oder Experimentieren.

Auch Musiker können obertonreiche Saitenklänge als sehr inspirierend erleben. Klangkörper speziell für zwei oder mehrere Spieler ermöglichen dialogisches Spiel an einem Instrument.

Meine Auseinandersetzung mit der geistig-seelischen Wirkung von Musik und Klängen hat die Entstehung zahlreicher Instrumente für die therapeutische Arbeit befördert. Zentrales Anliegen ist hier das rezeptive musikalische und emotionale Erleben des Klangs.

Saitenklänge, die nicht primär auditiv wahrgenommen, sondern vibratorisch gefühlt werden, ermöglichen eine intensive körperliche Selbsterfahrung.

Unter den *Körperinstrumenten* sind Klangstuhl und Körpertambura meine wichtigsten Neuentwicklungen. Die heilsame Kraft der Klänge ist außerordentlich wirkungsvoll und überzeugend. Therapeuten, Ärzte und Menschen aus anderen Heilberufen beziehen mit Freude Instrumente in ihre Tätigkeit ein, deren Klänge auch sie als Behandler genießen können.

Meine persönlichen Triebfedern sind kreative Leidenschaft, die beharrliche Suche nach dem Optimum und die Freude an der Zusammenarbeit mit engagierten und kompetenten Mitarbeitern. Das Resultat sind „unverwechselbare Instrumente, die nicht nur besaitet, sondern auch beseelt sind“ – so ein befreundeter Therapeut.

Die Resonanz auf unsere Klangkörper ist groß – inzwischen weltweit. Wichtig ist mir der persönliche Austausch mit unseren oft anspruchsvollen Kunden. Auch deshalb finden Sie unsere Instrumente nicht im Handel, sondern nur direkt bei uns.

Sie sind herzlich eingeladen, die Ergebnisse aus über 20 Jahren KlangWerkstatt kennenzulernen, in diesem Katalog, in Klangbeispielen auf unserer Website – und natürlich gerne auch „leibhaftig“ in unserem Atelier in Berlin.

Bernhard Deutz

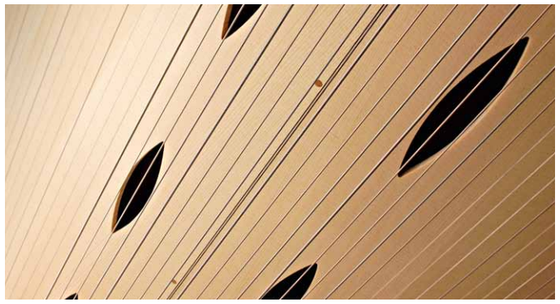
- Studium der Erziehungswissenschaften, Psychologie und Musikwissenschaft
- Als Diplompädagoge im sozialpädagogischen Bereich und in der Erwachsenenbildung tätig
- Seit 1989 Atelier „KlangWerkstatt“
- Musiktherapeutische Weiterbildung in Klang, Rhythmus und Trancearbeit
- Dozent an Bildungseinrichtungen und Hochschulen, u. a. Universität der Künste Berlin, Hochschule für Musik Wien, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Was unsere Instrumente auszeichnet

Die Instrumente der KlangWerkstatt beruhen auf eigenen „Kompositionen“. In allen Details als schwingende Klangkörper konzipiert, werden sie liebevoll und sorgfältig von Hand gefertigt. Die klare Formensprache orientiert sich an ihrer Funktion, ausgehend von der im Verhältnis zur Tonhöhe stimmigen Mensur. Die optimale Klangfähigkeit entwickeln sie schließlich im Spiel: Die Instrumente „verspielen“ sich nicht, sondern gewinnen im Laufe der Zeit an Lebendigkeit.

Unsere Klangkörper sind ästhetisch aufwendig gestaltet, fein gebaut, klangvoll und leicht spielbar. Herstellungstechniken und Material sind überwiegend „klassisch“. Wir verwenden ausgesuchtes und lange abgelagertes feinjähriges Tonholz (Bergfichte/Bergahorn) und andere vorwiegend einheimische Edelhölzer (z. B. Kirsche, Esche, Birke, Zwetschge, Walnuss).

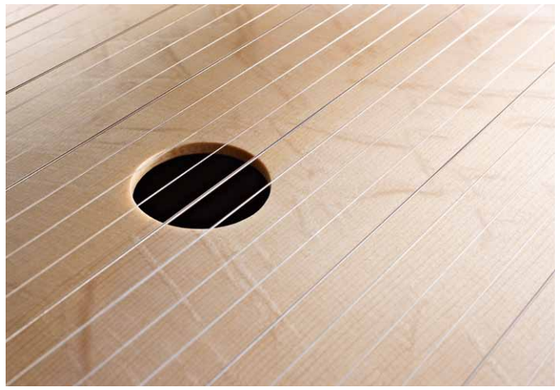
Das Innenleben der Instrumente ist nach harmonikalen Proportionen entworfen. Für optimale Klangentfaltung sorgt eine abgestimmte Bebalkung der Resonanzplatten in Verbindung mit einer tragfähigen Statik des Zargenkranzes. Auch bei Instrumenten mit hoher Saitenspannung gewährleistet dies zudem eine ausgezeichnete Stimmhaltung.



Feinst ausgeschliffene Oberflächen sind mit einer Politur aus Hartwachsöl veredelt oder mit Naturharzlacken aus eigener Herstellung handlackiert. Wo nötig, verwenden wir auf Wunsch auch wischfesten Acryllack.

Die Saiten werden berechnet und speziell für uns angefertigt. Eine homogene Saitenspannung und -stärke ermöglicht auch bei Großinstrumenten ein haptisch angenehmes Spielgefühl. Je nach Stimmung variiert die optimale Besaitung eines Instruments.

Wir realisieren gerne auch individuelle Lösungen.



Üblicherweise werden **Stimmwirbel** um 90° versetzt auf der Stirnseite des Korpus angebracht. Dies hat zur Folge, dass die Saitenführung einer hohen Reibung ausgesetzt ist. Wir vermeiden das durch eine aufwendige **Platzierung** der Wirbel und der Saitenaufhängung **direkt auf den Sätteln**, am Ende der Saitenebene.

Die Saite wird so auf kürzestem Wege geführt und nur geringfügig abgelenkt. Sie reagiert ohne Verzögerung auf feinste Bewegungen des Stimmschlüssels, auch nach vielen Jahren und längeren Stimmpausen. Zudem hat der Spieler beim Stimmen die jeweilige Saite und den dazugehörigen Wirbel immer gleichzeitig im Blick.

Sättel, die nicht stumpf aufgeleimt, sondern **in die Decke eingelassen** sind, sorgen konstruktiv für einen perfekten Sitz. Dies ist Voraussetzung für eine dauerhaft gute Stimmhaltung.

Unsere edelsten Instrumente tragen **gewölbte Resonanzdecken**. Hierzu haben wir spezielle Fertigungstechniken entwickelt, um das Resonanzholz mit Hilfe von Wasser und Hitze quer zur Faser zu biegen.

Gewölbte Decken verfügen über eine erhöhte Eigenspannung. Die Saiten sprechen bei zartester Berührung sofort an, schwingen länger nach, und der Ton entfaltet sich kraftvoll und dynamisch.

Der Spieler braucht weniger Energie, um einen intensiven Klang zu erzeugen, und dieser entfaltet sich entsprechend dem Radius der Wölbung sehr räumlich. Statisch bewirkt die erhöhte Steifigkeit und Festigkeit zudem eine noch bessere Stimmhaltung und Langlebigkeit.

Das **Holz der gewölbten Instrumente** ist besonders erlesen. Beim abgebildeten Instrument sehen Sie eine Decke aus Haselfichte, Zargen aus Riegelahorn und Sättel aus Ahorn, aufgedoppelt mit Fernambuk. Dieses äußerst widerstandsfähige Holz ist nicht nur dekorativ, sondern verhindert auch dauerhaft ein Einschneiden der Sattelkanten durch die Saiten – zugunsten klanglicher Brillanz.

Klangstuhl

Tief in Klang eintauchen zu können, war eine ganz persönliche Motivation für die Kreation des Klangstuhls. Anders als bei einer Liege erlaubt das Sitzen dem Bespielten zugleich, den für ihn stimmigen Abstand selbst zu finden und frei zu wählen, wie intensiv er sich auf den Klang einlassen mag.

Wer sich mit vollem Körpergewicht anlehnt, taucht ein in eine intensive Klanghülle, wobei Becken und Wirbelsäule das körperliche Zentrum der Schwingungsübertragung bilden. Der Mensch ist mitten im Klang, wird von Klängen durchflutet und selbst zum Teil des Resonanzkörpers. Die Vibration und Resonanz des eigenen Körpers kann als sehr überwältigend erlebt werden, „als ob alle Moleküle im Körper in Bewegung versetzt werden“ – so die Reaktion einer Bespielten. Das sehr einhüllende, ganzkörperliche Klangerlebnis befördert eine tiefgreifende seelische Entspannung und Stärkung positiver Lebenskräfte.

> Der auf dem Klangstuhl sitzende Mensch kann sich geschützt und unbeobachtet fühlen. Seitens des Spielers bedarf es somit einer großen Resonanzfähigkeit, um über das Spiel und den Klang die Befindlichkeit seines Klienten zu erspüren.

Auf dem Klangstuhl badet der Körper geradezu im Klang. Das voluminöse Saiteninstrument hat eine überragende Klangfülle, die dazu einlädt, sich zu zentrieren, tief zu entspannen und innerlich loszulassen. Eine ebenso aufrechte wie bequeme Körperhaltung unterstützt innere Achtsamkeit und innere Aufrichtung. Der Bodenkontakt gibt zugleich Kraft und Erdung.

Klangstuhl

Der Klangstuhl ist mit gedrechselten **Holzfüßen** ausgestattet, wir fertigen ihn auf Wunsch aber auch mit **feststellbaren Rollen**.

Das Instrument hat die **Abmessungen** 135 (H) x 73 (B) x 63 cm (T).

^ Die breite Saitenebene ist für den Spieler sehr komfortabel. Die Finger können in beide Richtungen über die Saiten streichen.

Die **Besaitung** ist symmetrisch eingerichtet auf 2 x 24 Saiten A – d – d – D außen und 2 x 8 Saiten A – D – D – D in der Mitte.

Der Klangstuhl besteht aus einem schräg angeschnittenen, kegelförmigen Korpus, in den eine vollflächig gewölbte Rückenlehne eingelassen ist. Der ebenfalls kegelförmige Unterbau der lederbezogenen Sitzfläche ist Teil des schwingenden Klangkörpers.

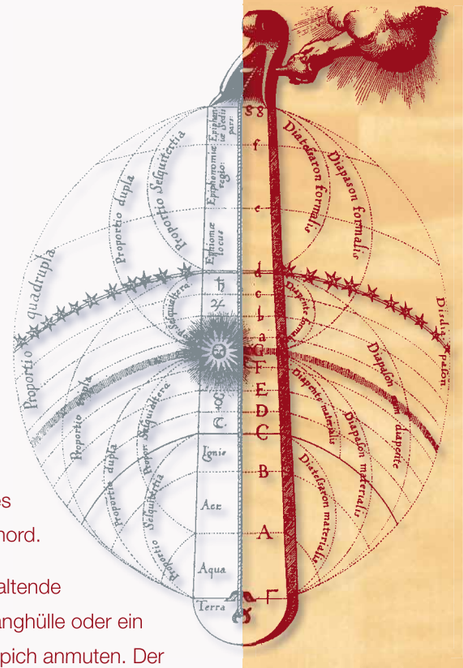
Der quer gewölbte Resonanzboden ist mit 64 symmetrisch angeordneten Stahlsaiten in Tamburastimmung bezogen. Dabei erzeugen die außen liegenden, höher gestimmten Saiten eine obertonreiche Klanghülle. Die Intensität der körperlichen Schwingungsübertragung bestimmt vorwiegend der Tiefbassbereich in der Mitte der Saitenebene.

Der von Bernhard Deutz entwickelte Klangstuhl wurde 1996 beim internationalen Wettbewerb der *World Federation of Music Therapy* preisgekrönt. In seiner herausragenden Qualität ist das Instrument nach wie vor einzigartig.

^ Der Klangstuhl entstand ursprünglich für die Arbeit mit mehrfach schwerstbehinderten Erwachsenen.

Für Menschen, die sich im Sitzen schlecht halten können, gibt es optional einen **Becken-** sowie einen in der Höhe verstellbaren **Brustgurt**.

Klänge für die Seele



Der Ursprung unserer Körperinstrumente ist das Monochord. Als vielsaitiges, aber ein-tönig gestimmtes Instrument ist es eigentlich ein Polychord.

Beim Spiel der Saiten entstehen anhaltende Schwingungen, die wie eine feine Klanghülle oder ein sphärischer, obertonreicher Klangteppich anmuten. Der völlig offene Klang besteht aus nur einem (Grund-)Ton – aber in diesem einen Ton erschließt sich unser ganzer musikalischer Kosmos.

Der um Oktave und Quinte erweiterte harmonische Klang der Tambura ist ähnlich jenem 4-saitigen indischen Tanpura. Er wirkt in sich geschlossener, mehr Halt gebend und erdend, weshalb wir ihn für unsere Körperinstrumente bevorzugen.

In seiner gleichbleibenden Struktur eignet sich der monochrome Klang sehr, den Verstand zu „überlisten“ und so den Zugang zu tieferen Bewusstseinsschichten zu öffnen. Er spricht die menschliche Ur-Sehnsucht nach Einheit und Geborgenheit an und wirkt wohltuend, erholsam und beglückend.

Bei der Behandlung mit einem Körperinstrument wird Klang nicht nur gehört, sondern auch gefühlt. Die Vibration ist im ganzen Körper erlebbar. Harmonische Schwingungen wandern feinstofflich in alle Zellen und Gewebestrukturen, die Haut und die Knochenleitung. Der Mensch wird selbst zum Bestandteil des Klangkörpers. Eine solche „Klangmassage“ erfüllt auf sanfte und indirekte Weise das menschliche Grundbedürfnis nach einfühlender Berührung. Sie verbessert die Körperwahrnehmung und stärkt die Lebensfreude.

Das Monochord (griechisch *Chorda*: eine Saite – ein Ton – ein Klang) gilt als das Instrument des Pythagoras, der an einer einzelnen Saite Zahlenverhältnisse in der Musik untersuchte.

Der Entdeckung der **Obertöne** als Naturgesetz sowie der Dominanz harmonischer Intervalle in dieser Obertonreihe folgte die philosophische Vorstellung einer ***Harmonia mundi:*** Die natürlichen Grundlagen der Musik sind zugleich auch die Bausteine der Weltordnung. Das große Ganze, der Kosmos lässt sich zurückführen auf die kleinste Einheit: Der einzelne Ton birgt alles in sich.

Die antike Vorstellung der Sphärenharmonie ist dargestellt im ***Weltmonochord*** des Robert Fludd von 1524. An der Grundstimmung der Welt dreht eine göttliche Hand.

Die Symbolik dieses Weltmonochords – das Signet der KlangWerkstatt – faszinierte Bernhard Deutz bereits lange vor seiner ersten Begegnung mit dem Instrument.

Klangliege

Die Klangliege ist das Instrument, mit dem eine größtmögliche Schwingungsintensität erlebbar wird. Überall, wo intensives seelisch-körperliches Sich-Spüren angestrebt wird, kann dieser Klangkörper zum Einsatz kommen. Der „bespielte“ Mensch darf sich ganz dem hör- und fühlbaren Klang überlassen und einen intensiven Seinszustand erfahren.
Dies fördert eine heilsame Tiefenentspannung, Harmonisierung und im therapeutischen Sinne erholsame Regression.

Klangliegen sind die bekanntesten und verbreitetsten Körperinstrumente aus der Monochordfamilie, die zur Klangtherapie eingesetzt werden. Der Spieler sitzt vor dem Instrument und streicht mit den Fingern über die Saiten, die sich auf der Unterseite des Korpus befinden. Durch die Schwerkraft des auf dem Instrument liegenden menschlichen Körpers entsteht eine dichte Verbindung, die eine Übertragung besonders tiefer Schwingungen begünstigt.

Für den Instrumentenbauer bedeutet dies eine Herausforderung, denn eine massiv gebaute Liege ist zum Klingen eigentlich zu schwer, ein filigraner Klangkörper zum Liegen aber zu wenig belastbar.

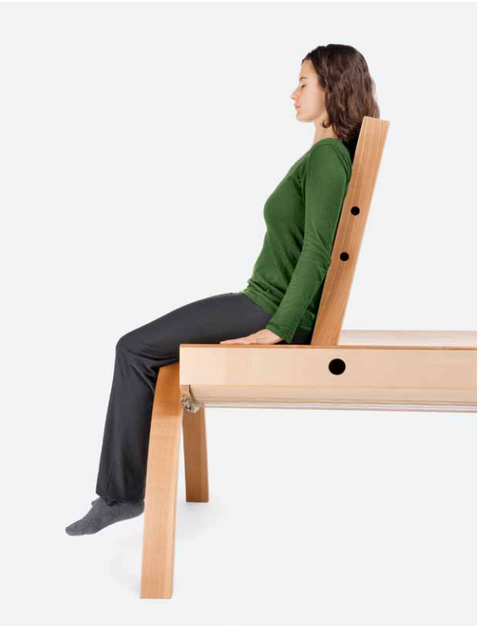
Die hier vorgestellte Klangliege ist nun das Resultat unseres Bestrebens, ein hochwertiges Instrument für anspruchsvolle Kunden zu schaffen. Es galt, ideale und zugleich variable Lösungen für ein hochwirksames therapeutisches Arbeitsmittel zu finden. Dabei war es unser Ziel, die klanglichen, technischen und ästhetischen Anforderungen eines Musikinstruments mit denen einer funktionsgerechten Behandlungsliege in Einklang zu bringen.

> Die Schwingungen der 64 Saiten erzeugen einen reichhaltigen Klang von geradezu „ozeanischer“ Qualität. Die Vibration ist körperlich sehr intensiv spürbar, insbesondere im Tiefbassbereich. Der Mensch erfährt ein üppiges Klangbad, eingehüllt in das feine Obertonspektrum der hohen Töne.

Klangliege

Ein wichtiger Aspekt bei der Entwicklung unserer Klangliege war die Qualität des Liegens. Die geölte Liegefläche ist hautsympathisch und bietet viel Platz (ca. 200 x 67 cm). Ihre leichte Innenwölbung vermittelt Geborgenheit. Zudem erhöht sie die Eigenspannung der Oberfläche und damit auch deren Schwingungsfähigkeit. Zur Verbesserung des Liegekomforts können beispielsweise eine Lammwollauflage oder Kissen verwendet werden. Die Klangentfaltung wird dadurch nur unwesentlich verändert.

Stabilität ist eine wichtige Voraussetzung, um sich genussvoll einer Liege anzuvertrauen und loslassen zu können. Die tragenden eliptischen Bogenfüße sind formverleimt. Verschraubungen an den Stirnseiten des Korpus erlauben mit wenigen Handgriffen ein Nachjustieren, so dass die Liege auch auf unebenem Fußboden geräuschlos und wackelfrei steht.



Das Innenleben des Korpus ist mit einem differenzierten System aus elastischen Verstrebungen und Verbalkungen ausgestattet, um einen problemlosen Langzeiteinsatz zu gewährleisten. Der Korpus ist verwindungsfrei, sehr belastbar und auch für schwergewichtige Menschen geeignet. Stimmung und Stimmhaltung des Instruments bleiben natürlich auch im belasteten Zustand konstant. Alle Materialstärken sind so gewählt, dass tragende Bestandteile so massiv wie nötig und die frei schwingenden Flächen so dünn wie möglich ausgearbeitet sind.

< Die Klangliege ist sehr variabel und für Spieler wie Bespielten vielfach einsetzbar, hier z. B. mit aufsteckbarem Rückenlehnelement als erweiterter **Klangkörper zum Sitzen**

^ Die **geschwungenen Bogenfüße** im Zusammenspiel mit den Kurven von Liegefläche und Resonanzboden verleihen der Klangliege ein sehr lichtes, schwebendes Erscheinungsbild – trotz höchster Belastbarkeit und Stabilität.

Die Klangliege hat die **Gesamtabmessungen** 216 (L) x 98 (B) x 62 cm (H).

Optional lässt sich das Instrument an den beiden äußeren Schrauben auch mit Seilen aufhängen und schwebend einsetzen.

Eine Besonderheit der Liege ist die Teilung der Spielebene in zwei unterschiedliche Stimmungen. Je nachdem, auf welcher Seite der Spieler sitzt, entstehen Monochord- oder Tamburaklang. Der Klang und die Vibrationen werden vom Liegenden gleichwohl immer in seiner Körpermitte erlebt, auch wenn nur eine Hälfte bespielt wird. Zur Intensivierung des Klangerlebnisses besteht auch die Möglichkeit, dass ein oder zwei Spieler einen wunderbar verschmelzenden Mischklang erzeugen.

^ Der Korpus ist stirnseitig mit jeweils drei Inbusschrauben an den Bogenfüßen aufgehängt. Die beiden äußeren Schrauben lassen sich lösen und der Klangkörper läßt sich um seine Achse drehen, so dass die Spielfläche nach oben zeigt.

Ebenso einfach ist der **Auf- und Abbau des Instruments** für Transporte in einer maßgeschneiderten Tasche.

^ In einem Handgriff lässt sich die Klangliege mit einem aufsteckbaren, belastbaren **Rückenlehnelement** in eine **Sitzliege** oder einen Stuhl verwandeln. Dieses Erweiterungsmodul ist körpergerecht geformt und als mitschwingender Korpus gebaut, **wahlweise mit oder ohne Besaitung**.

v Die **oben liegende Spielebene** ist nicht nur zum Stimmen sehr bequem.

Zusätzlich kann die Klangliege auch instrumental eingesetzt werden, z. B. für Klangreisen, zum Bespielen von Gruppen oder auch in großen Räumen, überall dort, wo ein Instrument mit einem überragenden Klangvolumen und sehr tragfähigem Ton gefragt ist.

Eine Hälfte der Besaitung ist gestimmt auf A – d – d – D bzw. A – D – D – D **(Tamburastimmung)**, die andere Hälfte auf d – D bzw. D – D **(Monochordstimmung)**.

^ Der Kunde kann wählen zwischen **versenkten Schrauben**, die mit einem Inbusschlüssel zu lösen sind, oder hervorstehenden, gedrechselten **Montagegriffen** (siehe Abb. unten).

^^ Als Sonderausstattung kann die Klangliege mit abnehmbaren **Anstecktablaren für Klangschalen** oder zusätzlichen **Armkonsolen** zur Verbreiterung der Liegefläche (ohne Abb.) versehen werden.

Funktionell sinnvolle und zugleich elegante Details runden die Gesamterscheinung eines in jeder Hinsicht äußerst fein gearbeiteten Instruments ab – wie z. B. die Einlegeader aus Ebenholz/Ahorn zwischen den Resonanzbodenhälften oder die mit Palisanderholz verstärkte Sattelkante.

Jedes Instrument ist ein Unikat – abgestimmt und erweiterbar auf die persönlichen Bedürfnisse unserer Kunden.

v Die Höhe der Füße ist auf eine angenehme **Körperhaltung** beim Sitzen auf einem Kissen oder Hocker eingerichtet. Dies erlaubt es, auch längere Zeit ermüdungsfrei über die Saiten zu streichen.

Die **Resonanzbodenwölbung** unterstützt einen organischen Bewegungsfluss der Arme.

Bevorzugt der Spieler das Sitzen auf einem Stuhl, so fertigen wir die Liege auf Wunsch auch mit **höheren Bogenfüßen**.

Klangliege für Kinder

Die Klangliege für Kinder ist ein Multifunktionsinstrument mit leicht gewölbter Liegefläche und flacher Resonanzdecke, das leicht umzubauen ist. Sie wird vielfältig eingesetzt in der pädagogisch-therapeutischen Arbeit.

Auf motorisch unruhige Kinder wirkt der Klang beruhigend und harmonisierend. So wurde z. B. bei spastisch behinderten Kindern eine deutliche Entkrampfung und anregende Entspannung beobachtet.

Eine besondere Qualität erschließt sich Hörgeschädigten. Sie können über die Knochenleitung Klangwelten erfahren, die ihnen über die Ohren verschlossen bleiben.

^ Die Klangliege kann wahlweise auch als **Instrument mit obenliegender Spielfläche** aufgebaut werden. Abmessungen: ca.120 (L) x 36 (H) x 40 cm (B), 32 Saiten in Tamburastimmung A – d – d – D.

< Als Erweiterungsmöglichkeit kann das Instrument auf einem kreisrunden Sitzkörper (Ø 60 cm, 15 cm hoch) senkrecht montiert und als **Klanghocker** genutzt werden – auch für Erwachsene.

^^ Manche Kinder reagieren sehr wach, aufmerksam und nehmen Kontakt auf – andere sind eher entspannt, schlummern weg. Das Klangerlebnis regt an zum Lautieren, Summen und Singen und fördert so auch die elementare Musikalität des Kindes.

Körpertambura

Die Körpertambura ist ein therapeutisches Klanginstrument, das Menschen auf den Körper aufgelegt werden kann. Das ganzkörperliche Klangerleben wirkt tief entspannend, lösend und zugleich stimulierend. Der Klang hat eine sehr lichte, ätherische wie auch erdende Qualität.

Diese Neuentwicklung aus der KlangWerkstatt zählt zu unseren begehrtesten Instrumenten. Die Körpertambura ist handlich, sehr gezielt einsetzbar und sehr wirkungsvoll.

Der Boden ist konkav gewölbt und passt sich gut dem menschlichen Körper an. Die Resonanzdecke ist mit 28 gleichgestimmten Saiten in Tamburastimmung bezogen. Die Abfolge Quinte – verdoppelte Oktave – Grundton (a – d’ – d’ – d) wiederholt sich 7-fach und endet auf einem tiefen Basston (D).

Im therapeutischen Einsatz wird die Körpertambura behutsam auf bestimmte Körperregionen (z. B. Rücken, Brust, Bauch oder Beckenbereich) aufgelegt. Wenn der Spieler die Saiten anstreicht, spürt der Bespielte eine feine Vibration und wird sanft von Klang umhüllt. Dies fördert die Durchlässigkeit, Atmung und Körperwahrnehmung.

Das Instrument entstand zunächst 2002 für die Arbeit mit Wachkomapatienten. Mittlerweile arbeiten Musik- und Psychotherapeuten sowie Ärzte aus unterschiedlichen Fachrichtungen und Arbeitsbereichen mit der Körpertambura. Das Instrument stößt ebenso bei Menschen aus anderen Heilberufen auf große Resonanz, z. B. bei Atem-, Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden, Yogalehrern, Hebammen sowie Sterbebegleitern, spirituellen und ehrenamtlichen Helfern.

Der Einsatz der Körpertambura wurde im Rahmen von Forschungsprojekten an verschiedenen Universitäten untersucht – bei Schwangeren, bei onkologischen Patienten und im Palliativbereich.

Aufgrund ihrer Klangfülle eignet sich die Körpertambura auch sehr gut zum aktiven Spiel, z. B. als Klangbegleitung für die Stimme, für modale Improvisationen oder als Begleitung für Klangmeditationen und Klangreisen.

Dank seiner kompakten Abmessungen lässt sich das Instrument leicht handhaben und problemlos transportieren. Es ist daher für den mobilen Gebrauch sehr gut geeignet.

Neben den beiden Grundmodellen gibt es Variationen der Körpertambura in verschiedenen Größen. Mit Hilfe verschiedener Fußsockel kann das Instrument auch feststehend verwendet werden.

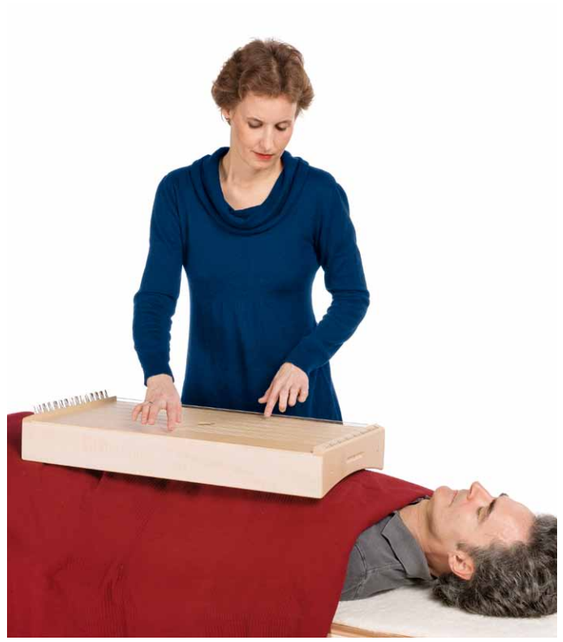
< Klangbehandlung mit der Körpertambura, auf dem Rücken aufliegend. Abgebildet ist hier das **Grundmodell mit gewölbter Decke** aus Bergfichte und Zargen aus geflammtem Bergahorn.

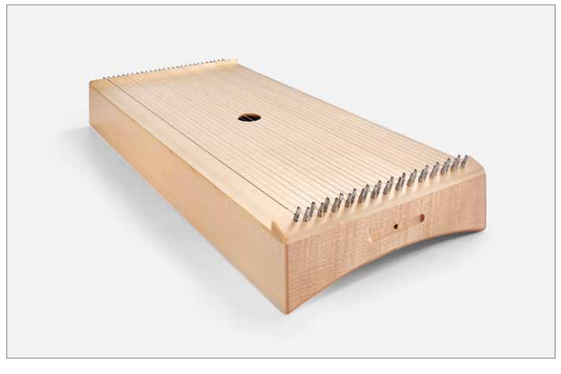
Körpertambura

Die Grundmodelle der Körpertambura unterscheiden sich durch die flache bzw. gewölbte Spielebene. Die Bodenwölbung ist bei beiden gleichermaßen körpergerecht geformt. Das gewölbte Instrument ist in einigen Details (Deckenwölbung, Sattelaufdopplung, Holzauswahl) aufwendiger gebaut.

Saitenabstände, Saitenanzahl und Stimmung sind bei den beiden Grundmodellen gleich. Unterschiedlich ist das Spielgefühl beim Anstreichen der flachen bzw. gewölbten Spielebene. Wie bei allen unseren Instrumenten sind wir auch hier offen für andere Besaitungswünsche (Monochordstimmung oder andere Grundtöne).

Um unnötiges Gewicht zu vermeiden, sind alle baulichen Details genau durchdacht und erprobt. Therapeutische Erfahrungen bestätigen, dass eine gewisse Schwere des Klangkörpers von den Bespielten meist als angenehm empfunden wird.

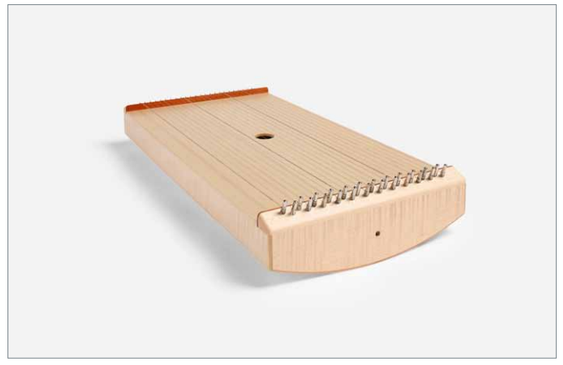


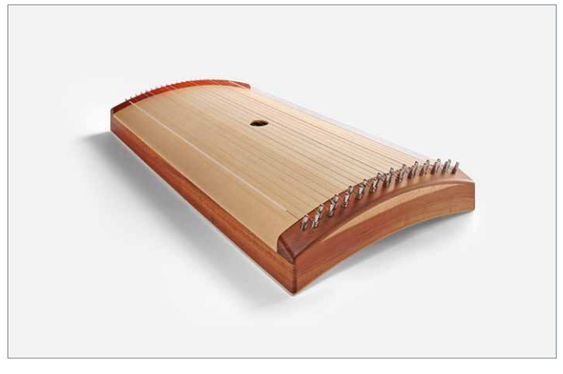


Die **Körpertambura mit flacher Spielebene** (Abmessungen ca. 70 x 33 x 11 cm) verfügt über eine leicht gespannte, flache Resonanzdecke und einen Zargenkranz aus Bergahorn, Stimmung a – d' – d' – d (D) bzw. gis – cis' – cis' – cis (Cis).

Die **Körpertambura mit gewölbter Spielebene** (Abmessungen ca. 70 x 33 x 13 cm) ist mit einer konvex gebogenen Resonanzdecke ausgestattet. Durch die Wölbung entfaltet sich der Klang noch stärker im Raum und die Saiten sprechen besonders leicht an.

Dank der **Griffmulden an den Stirnseiten** kann der Korpus sicher gehalten werden, ohne den Bespielten unbeabsichtigt zu berühren.





Basskörpertambura mit den Abmessungen ca. 100 x 34 x 13 cm, 28 Saiten, Stimmung d – g – g – G/alternierend G. Die Bauweise entspricht jener der Körpertambura mit gewölbter Spielebene.

Tamburina mit den Abmessungen ca. 58 x 29 x 8 cm, 24 Saiten, Stimmung c' – f' – f' – f/alternierend F oder alternativ dazu a – d' – d' – d. Das abgebildete Instrument ist eine Sonderausführung mit Zargen und Sätteln aus Zwetschgenholz.

Tamburella mit den Abmessungen ca. 58 x 29 x 10 cm, 24 Saiten, Stimmung d' – g' – g' – g/alternierend G, Ausführung mit flacher Decke und konvex gewölbtem Ahornboden.

Die Basskörpertambura erzeugt aufgrund ihrer Saitenlänge und des größeren Korpusvolumens einen tieferen Klang mit einer besonders intensiven Vibration. Aufliegend bedeckt sie den Körper von den Schultern bis zu den Knien.

Eine stärker gewölbte Spielebene ist charakteristisch für die Tamburina, das kleinste Instrument der Familie. Form, Abmessungen und Gewicht sind so konzipiert, dass sich ein liegender Mensch selbst bespielen kann. Die Tamburina ist auch besonders gut geeignet für kleine Kinder und Menschen, die im Rollstuhl sitzen.

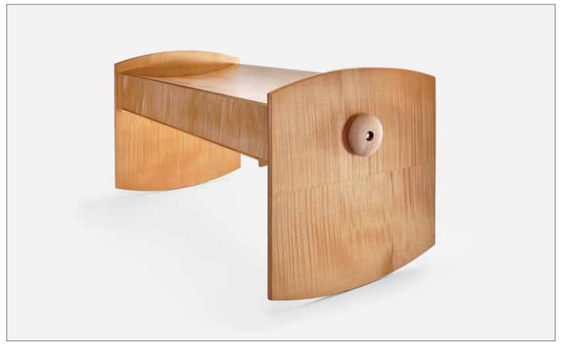
Ähnlich kompakt gebaut wie die Tamburina ist die Tamburella. Ihr nach außen gewölbter Boden lädt dazu ein, das Instrument auf sehr innige Weise in den Arm zu nehmen.

Körpertambura

Die Klangwiege für Säuglinge mit beweglichen Kufenfüßen ist eigentlich ein Vorläufer der Körpertambura. Aus der Idee heraus, dass Eltern nicht nur ihr Baby, sondern auch sich gegenseitig mit Klang „bespielen“ können, entstand ein Instrument mit abnehmbaren Füßen, das man auf den Körper auflegen kann – und so wird die Wiege zur Körpertambura.

Die Körpertambura ist ein Modul-Instrument. Die Grundausstattung mit Bohrungen und Gewindemuffen erlaubt vielfältige erweiterte Einsatzmöglichkeiten.

Mit handgerecht geformten, aus Bergahorn oder Kirsche gedrechselten Griffen können verschiedene Füße und Sockel schnell und mühelos montiert werden.



^ Mit **feststehenden Dreiecksfüßen** kann die Körpertambura in einer bequemen Spielhöhe für den instrumentalen Gebrauch (die Saitenebene befindet sich oben) oder als Klangliege für Säuglinge eingerichtet werden. Der Korpus lässt sich um seine Achse drehen und in der gewünschten Position arretieren.

^^ Mit **Kufenfüßen** wird die Körpertambura zur **Klangwiege**. Bei vorwiegendem Einsatz für Klangbehandlungen von Säuglingen kann die Liegefläche auch aus robusterem Bergahorn gefertigt werden.

< Als feststehendes Instrument mit **hohen Bogenfüßen** ist die Körpertambura im Sitzen sehr bequem spielbar – z. B. bei der Klangmeditation oder zum Bespielen von Gruppen.

Hohe Bogenfüße ermöglichen variable Spielweisen und Klangerfahrungen.

Ursprünglich für Kinder entstand die Kombination der Körpertambura mit einem Sitzkörper. Dieser Klanghocker eignet sich gleichermaßen auch für Erwachsene.
Der darauf Sitzende lehnt sich mit dem Rücken an den Klangkörper und spürt die Vibration an Gesäß und Rücken.

^ Die sehr hell und luftig klingende **Tamburina** kann gut für Klangbehandlungen des Kopfes verwendet werden. Die hohen Bogenfüße und die geringe Korpushöhe des Instruments erleichtern dies.

v Auf dem **kreisrunden, hölzernen Sitzkörper** (Ø 42 cm, Höhe 14 cm) kann die Körpertambura mit 2 gedrechselten Griffen vertikal montiert werden. Der robuste Korpus ist mit gebogenen Ahornzargen ummantelt.

Monochord

Auf dem Monochord kann man nicht „falsch“ spielen. Es lädt auch Menschen ein, die kein Instrument beherrschen oder die sich bislang für unmusikalisch gehalten haben. Beim Berühren der einzelnen Saite schwingen alle anderen, auf denselben Ton gestimmten Saiten als Resonanzsaiten mit. Durch gleichmäßiges Anstreichen mit den Fingerkuppen entsteht ein faszinierender, obertonreicher Klangteppich.

Die Wieder- und Neuentdeckung des Monochords als modernes Instrument geht zurück auf den Philosophen Hans Kayser. Das Monochord lässt sich wunderbar als reines Klanginstrument spielen. Am Monochord sind aber auch Musik und Mathematik sehr sinnlich erfahrbar. Mit Hilfe von Stegen lassen sich die Obertonreihe, Intervallverhältnisse und alle erdenklichen Tonskalen nebeneinander darstellen.

Unsere Monochorde sind mit flachen oder gewölbten Resonanzdecken gebaut, in verschiedenen Größen und mit unterschiedlicher Besaitung. Der Kunde kann wählen zwischen Modellen mit einer oder zwei Spielebenen und verschiedenen Füßen. Die genaue Ausführung und die Wahl der Hölzer stimmen wir ganz individuell auf die jeweiligen Wünsche ab.

Das Monochord kann je nach Bauart in Klang, Stimmung und Größe variieren. Die Grundmodelle haben eine schwingende Saitenlänge (Mensur) von 135, 120 oder 105 cm.

Die stimmige Größe ergibt sich aus der gewünschten Tonhöhe und dem Verwendungszweck des Instruments. Ein tieferer Grundton benötigt bei gleicher Saitenstärke und -spannung sowie gleichem Saitenmaterial eine größere Saitenlänge und damit ein größeres Korpusvolumen als ein höherer Grundton.

Ein Monochord mit zwei Spielebenen verfügt über eine üppigere Klangfülle, da beim Spiel der einen Ebene die Saiten der anderen als Resonanzsaiten mitschwingen. Durch unterschiedliche Besaitung lassen sich hier gut verschiedene Klangcharakteristika kombinieren, z. B. Monochord- und Tamburaklang.

Stahlsaiten haben einen sehr obertonreichen Klang. Bronze und Messing klingen weich und glockenähnlich, aber nicht so brillant.

Innerhalb eines bestimmten Toleranzbereichs sind die Saiten umstimmbar. Alle hier im Katalog genannten Stimmungen sind Vorschläge. Ist ein sehr weiches, fließendes Klangbild gewünscht, so sind enge Saitenabstände (24–28 Saiten) vorteilhaft. Bei größeren Abständen mit 13 bzw. 16 Saiten wird der Klang perlend und leicht perkussiv. Auf einer solchen Spielebene kann man auch mit kleinen Stegen (Reitern) Skalen aufbauen und das Instrument wie eine japanische Koto spielen.

Auf feststehenden Füßen läßt sich ein Monochord mit zwei Spielebenen liegend oder senkrecht spielen. Ein Umbau ist nicht nötig. Bei der Variante mit Bogenfüßen in zwei verschiedenen Höhen und gedrechselten Griffen ist der Neigungswinkel der Spielebene individuell einstellbar. Der Korpus lässt sich stufenlos von einer zur anderen Spielebene drehen. Hohe Bogenfüße entlasten den Rücken bei längerem Spiel am Boden. Diese Variante wirkt zudem optisch sehr luftig und elegant.

^ **Monochorde unterschiedlicher Ausführungen aus verschiedenen Tonhölzern** (von links nach rechts): WölbM 135 cm mit Zederndecke, Zargen aus Riegelahorn, M 135 cm Fichte/Nussbaum, M 120 cm Fichte/Bergahorn, M 105 cm Fichte/Kirsche.

< Das **Monochord als Melodieinstrument** ähnlich der Koto eignet sich hervorragend zum Improvisieren.

Monochord

> von links nach rechts:

Monochord mit feststehenden Füßen, 120 cm Saitenlänge, 16 Bronzesaiten mit Steg, gestimmt auf G und 24 Stahlsaiten ohne Steg, gestimmt auf d mit 1 Basssaite auf D.

Bassmonochord mit feststehenden Füßen, 202,5 cm Saitenlänge, 20 Messingsaiten mit Steg, gestimmt auf A und 32 Stahlsaiten mit Steg, im Quintabstand alternierend gestimmt auf D/A.

Wölbmonochord als Klangsäule **auf Schiefersockel, 135 cm** Saitenlänge, 2 x 24 Stahlsaiten ohne Steg, gestimmt auf d mit 1 Basssaite auf D.
Die Beschränkung auf einen einzigen Ton ermöglicht eine homogene Klangdichte, wie sie sonst nur beim Spiel auf einer liegenden Klangfläche entstehen kann. Der Klang ist auch in großen Räumen ungewöhnlich tragfähig.

Mit einem **Steg** auf der gesamten Saitenbreite ist der Klang direkt und kraftvoll, ohne Steg ist er weicher und untergründiger. Bei den Instrumenten mit flacher Decke ist dieser herausnehmbar.

Alle Modelle sind in einer maßgeschneiderten **Tragetasche** leicht zu transportieren.

^ Das **Bassmonochord** verfügt über eine überragende Klangfülle. Stehend beeindruckt es mit dekorativen Eschenzargen als imposantes Klangobjekt im Raum.

^ Das **Wölbmonochord** mit 2 Spielebenen und 135 cm Saitenlänge, hier abgebildet auf hohen Bogenfüßen, ist unser klanglich und ästhetisch edelstes und aufwendigstes Modell. Das Instrument kann auch auf einem Schiefersockel (siehe Foto links) stehen.

^^ **Monochord mit 135 cm** Saitenlänge, auf niedrigen Bogenfüßen, liegend.
2 Spielebenen ermöglichen hier die **Kombination von Monochord und Koto** in einem Instrument. Während eine Hand über die unten liegende Monochordebene streicht, kann die andere Hand gleichzeitig Melodieskalen spielen.

^^ **Monochord mit feststehenden Füßen, 120 cm** Saitenlänge, liegend (siehe auch das Gruppenfoto links).

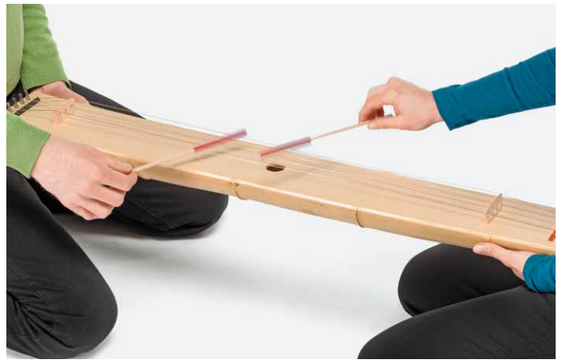
^^ Das **Monochord als Messinstrument** ist mit speziellen Stegen eingerichtet, die die Saitenspannung nicht verändern und äußerst präzise Saitenteilungen für harmonikale Studien gestatten. Hierbei kann man auch die verblüffende Entdeckung machen, dass selbst das ungeübte Ohr weitaus genauer hört als das Auge misst.

Klangraum der KlangWerkstatt
in Berlin - Prenzlauer Berg:

Ein Ort für Klangbehandlungen,
zum Hören, Fühlen und
Ausprobieren der Instrumente.

Ihr Besuch ist willkommen –
bitte nach Absprache.

Streichrohr



Das von Bernhard Deutz entwickelte Streichrohr ist aus einem aufgeschnittenen Bambusrohr mit Tonholzresonanzdecke gefertigt. Es ist entweder mit 4 Saiten in Tamburastimmung besaitet oder als erweitertes Instrument für zwei Spieler mit 2 x 4 Saiten im Quintabstand bestückt.

Die Saiten können mit dem Bogen gestrichen, mit einem Stöckchen angeschlagen oder gezupft werden – im Sitzen, Liegen, Stehen oder in der Bewegung. Das Streichrohr kann von bis zu 8 Personen gespielt werden, wobei ein intensives, rhythmisch akzentuiertes „Klangbad“ entsteht. Diese Merkmale sind für ein Saiteninstrument in unserem Kulturkreis einzigartig.

Die Saiten können mit einem lederbezogenen Schlagstöckchen angeschlagen werden. Als kraftvolles, **perkussives Klanginstrument** ist das Streichrohr so gut zum Improvisieren geeignet.

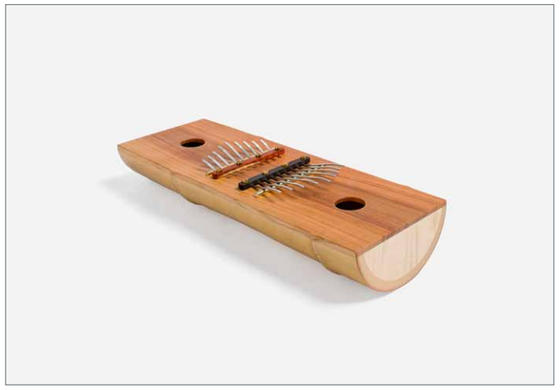
Beim Streichrohr als **Gemeinschaftsinstrument für 2 und mehrere Spieler** sind die beiden Saitenebenen kreuzweise bespannt. Der Charme des Klangkörpers lebt von der Verbindung des naturbelassenen Rohrs mit feinen Hölzern.

Wir bauen Streichrohre mit einer **Korpuslänge von etwa 80 bis 180 cm**. Den natürlichen Gegebenheiten des Bambus folgend, ist jedes Instrument in seiner Form und seinen Abmessungen ein Unikat.

Das Streichrohr ist ein **„Kontaktinstrument“**. Die gestrichenen Einzeltöne verschmelzen zu einem obertonreichen, körperlich spürbaren Gesamtklang.

Doppelkalimba

Die Doppelkalimba – unser einziges Nicht-Saiteninstrument – ist ein Instrument speziell für zwei Spieler. Sie gehört zur Familie der ursprünglich afrikanischen Kalimbas und besteht aus einem etwa 40 cm langen halben Bambusrohr, das als Korpus dient. Die Resonanzdecke aus Hartholz ist mit Federstahlzungen auf zwei Spielebenen bestückt. Diese verfügen über unterschiedliche Klangcharakteristika. Der beim Spiel entstehende harmonische Gesamtklang lässt Raum für melodische und rhythmische Gestaltung.



Die **9 härteren Zungen** der einen Spielebene erzeugen eine tiefere Stimmung (pentatonisch, g – a – h – d’ – e’ – g’ – a’ – h’ – d“) mit dunklerem Klangtimbre.
Die andere Ebene ist in einer höheren Tonlage (pentatonisch/diatonisch, d’ – e’ – g’ – a’ – h’ – d“ – e“ – fis“ – g“) mit **9 weicheren Zungen** eingerichtet. Ihr Klang ist sehr hell, klar und glockig.

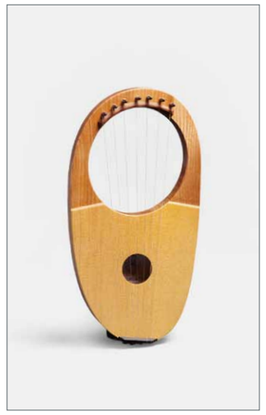
Zwei Spieler, die musikalisch miteinander in Kontakt treten, umfassen den Korpus mit den Händen. Die Zungen werden mit Daumen oder Fingerspitzen „gezupft“.

Für **Kinder** ist die Doppelkalimba musikalisch sehr reizvoll. Die beim Spiel entstehenden Korpusvibrationen sind körperlich deutlich spürbar. Beim gemeinsamen Spiel kann eine innige Verbundenheit entstehen.

Leier

Neben den Klanginstrumenten fertigen wir nach eigenen Entwürfen auch verschiedene Melodieinstrumente aus unterschiedlicher Tradition.

Gemeinsam ist diesen Instrumenten, dass es innerhalb eines begrenzten Tonraums für jeden Ton eine extra Saite gibt. Um eine Melodie zu spielen, muss man also nicht – wie bei Gitarre und Geige – die Saite abgreifen und intonieren. Bei den Zupfinstrumenten Leier und Kantele können die Saiten auch akkordisch angeschlagen werden.



∧ Die **Kleine Leier oder Kinderharfe** ist ein Zupfinstrument in pentatonischer oder diatonischer Stimmung (7- oder 9-saitig). Ihr Klang ist sehr zart und leise.

Der Rahmen ist aus massivem Holz mit einem offenen Oberbügel geformt. Der untere Teil des Instruments ist ein geschlossener Resonanzkörper.

Es gibt 2 Größen:
Kleine Sopran-Leier (ca. 39 x 20 x 4 cm, Stimmung d‘ – e“) und
Kleine Alt-Leier (ca. 49 x 20 x 4 cm, Stimmung a – h‘).

< Die **Konzertleier** ist eine Auftragsarbeit. Die Bauweise dieses außergewöhnlichen Instruments ist an die holländische *Kinnor Harp* angelehnt.

Die Leier verfügt mit 4 1/2 Oktaven (56-saitig, chromatisch C – g‘“) über einen einzigartigen Tonumfang, der dem geübten Spieler quer durch die Tonlagen größte Freiheit lässt.

Der Klang der Konzertleier ist äußerst tragfähig, gestattet aber auch eine sehr feine, kammermusikalische Spielweise.

Kantele

< Die **Tenorkantele** verfügt über einen ungewöhnlich großen Tonumfang von mehr als 3 Oktaven (diatonisch 24-saitig D – f” ohne Steg), mit einem sehr tragfähigen, sonoren Klangvolumen.

Farblich abgesetzte Saiten (Oktave und Quinte) erleichtern das Spiel. Die Tenorkantele (Abmessungen ca. 82 x 37x 9 cm) kann als Tischinstrument gespielt werden, ist aber trotz ihrer Größe auch noch gut auf dem Schoß zu halten.

∨ Die trapezförmige **Kantele** ist ein ursprünglich finnisches Zupfinstrument in **pentatonischer oder diatonischer Stimmung** mit 11 bzw. 15 Saiten. Sie kann in der Hand gehalten oder als Tischinstrument gespielt werden. Es gibt eine Ausführung **mit oder ohne Steg** (Abmessungen ca. 59 x 23 x 4 cm, Stimmung über 2 Oktaven d – d“). Ohne Steg ist der Klang weich und warm, mit langem Sustain – mit Steg ist der Ton kräftiger, direkter und brillanter.

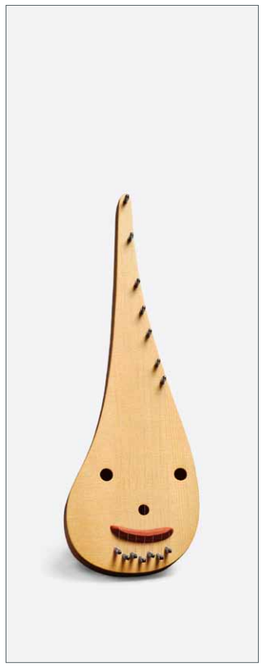
Streichpsalter

>> Die spitzwinklige Form des **Streichpsalters** gestattet das Anstreichen jeder Saite an ihrem Ende. Das Melodiespiel im vorgegebenen chromatischen Tonraum ist so recht einfach. Üblicherweise sind die Stahlsaiten wie beim Tropfenpsalter an Metallwirbeln aufgehängt und der Klang ist sehr obertonreich, hell und durchdringend.

Bei dem von Bernhard Deutz entwickelten **Streichpsalter mit Holzsätteln** kann der Bogen über die Sattelkanten gleiten. Die aufwendige Saitenführung ermöglicht einen gedeckteren und weicheren Klang.

Ausführungen:
Alt (ca. 57 x 20 x 5 cm), 29 Saiten f‘ – a“ und
Tenor (ca. 72 x 21 x 5 cm), 32 Saiten c‘ – g“‘, jeweils wahlweise mit Holzsätteln oder Metallwirbeln.

> Speziell für Kinderhände entstand ein sehr leichter, 7-saitiger, pentatonisch gestimmter **Streichpsalter in Tropfenform**. Das Instrument ist ebenso beliebt bei Erwachsenen (Abmessungen ca. 43 x 15 x 3 cm).
Wir bauen es wahlweise in einer Stimmung mit Stahl- (d“ – e“‘) oder Bronzesaiten (f’ – g”).



Chrotta

Die Chrotta ermöglicht eine spielerische Kontaktaufnahme mit Streichinstrumenten – auch für Ungeübte. Besondere Merkmale sind ihr warmer, räumlicher und einhüllender Klang sowie die leichte Ansprache der flachen Resonanzdecke.

In Anlehnung an die Bauweise der keltischen Chrotta *(Crwth, Rotta)* steht der Steg mit einem Fuß auf der Decke und mit dem anderen Fuß direkt auf dem flachen Boden. Stimme und Steg sind also eins. Diese gegenüber den Instrumenten der klassischen Geigenfamilie vereinfachte Bauweise erlaubt eine vielfältige Formensprache für unterschiedliche musikalische Bereiche – auch ohne virtuose Ansprüche.

Die Chrotta kann als einfaches Begleitinstrument eingesetzt werden, z. B. in der musikalischen Früherziehung oder in der Musiktherapie. Die Beschränkung auf zwei oder drei Saiten erleichtert hier das Spiel. Auch ungeübte Menschen erleben so die Bewegung des Streichens und die intensive, konstante Vibration des gestrichenen Tons.

> Beim 2-saitigen **Streichbass für 2 Spieler** (3/4-Cellomensur, Stimmung G/d) ist die Tätigkeit des Greifens und des Streichens auf 2 Menschen verteilt.

Das Instrument wird waagerecht liegend, z. B. auf dem Schoß gespielt. Einer greift auf dem Griffbrett, der andere führt den Bogen. Zur Orientierung ist das Griffbrett mit eingelegten optischen Bünden versehen.

< Die birnenförmige **Kleine Chrotta** wird 2-saitig in Alt-, Tenor- und Basslage gebaut (Alt und Tenor wahlweise auch mit 3 Saiten).

Sie eignet sich gut als Bordunintrument und für einfaches Melodiespiel auf einem bewusst kürzer gehaltenen Griffbrett. Kinder können hier einen ersten spielerischen Kontakt zur Tätigkeit des Streichens bekommen.

Die 3 Instrumente liegen jeweils 1 Oktave auseinander (Alt: g/d‘, Tenor: G/d, Bass: A/D) und können gut zusammen gespielt werden.

Die hier abgebildeten 4-saitigen Chrottainstrumente entsprechen hinsichtlich Stimmung, Besaitung, Korpusgröße und Spielweise den Instrumenten der klassischen Geigenfamilie und können wie diese gespielt werden. Für einen klangvollen Ton bedarf es nur eines geringen Bogendrucks.

^ **Altchrotta** in Bratschenstimmung mit Einlegeader, Randüberstand und aufwendiger Spirituslackierung. Sie hat einen sehr vollen Klang.

^ **Tenorchrotta** mit 7/8-Cellomensur und Einlegeader. Wir fertigen dieses Modell auch in 1/2 bis 4/4 Größe – je nach Wunsch mit sehr weichem bis kraftvollem Klangbild.

^ **Kontrabass** (3/4-Mensur), ein aufwendig gefertigtes Konzertinstrument mit gewölbter Decke und gewölbtem Boden, Einlegeader und Öllack.

Klangerfahrungsseminare

Die faszinierende Welt des Klangs wird zunehmend von Menschen entdeckt – für ihre therapeutische Arbeit wie auch für den eigenen Genuss. In den Klangerfahrungsseminaren von Bernhard Deutz werden die Teilnehmer umfassend an die Potentiale der Saiteninstrumente herangeführt.

Für das therapeutische Arbeiten mit Körperinstrumenten sind Grundkenntnisse über Spielweisen, Handhabung und Stimmen der Instrumente besonders wichtig.

In den Seminaren, die sich auch als Weiterbildung für Musiker und Menschen aus Heilberufen verstehen, wird das gesamte Spektrum von Instrumenten mit gleichgestimmten Saiten vorgestellt. Wir tauchen tief ein in die Klangwelt der Obertöne und erleben die intensive Kraft monochromer Klänge, aktiv wie auch rezeptiv auf Klangreisen und in Klangbehandlungen.

In den Kursen speziell zur Körpertambura beschäftigen wir uns auch mit bisherigen therapeutischen Erfahrungen. Die Teilnehmer lernen, dieses hochwirksame Instrument auf behutsame Weise einzusetzen. Im Mittelpunkt steht auch hier die Selbsterfahrung im aktiven Spiel und im selbst „bespielt“ werden.

Sie haben auch die Möglichkeit, Termine für Einzelbehandlungen zu vereinbaren.

Instrumentenbaukurse

Ein Musikinstrument mit eigenen Händen zu bauen, schafft eine ganz persönliche Beziehung, die auch den musikalischen Zugang zu ihm erleichtert. Wer Lust auf eine intensive handwerkliche Selbsterfahrung hat und den kreativ-gestalterischen Entstehungsprozess eines Saiteninstruments im eigenen Tun erleben will, hat dazu Gelegenheit in unseren Baukursen.

Für die Instrumentenbaukurse ist das Material bausatzartig vorbereitet. Wir verwenden ausschließlich Tonhölzer, aus denen hochwertige Instrumente entstehen können. Musikalische oder handwerkliche Vorerfahrungen sind hilfreich, aber nicht notwendig.

Ein Fokus liegt auf der Schaffung eines Klimas, in dem die Teilnehmer in Ruhe arbeiten und eine für die meisten eher ungewohnte Tätigkeit mit Freude kennenlernen können. Erfahrungsgemäß entsteht im arbeitsteiligen Tun eine sehr dichte Arbeitsatmosphäre mit intensiven Gemeinschaftserfahrungen und gegenseitiger Hilfsbereitschaft. Dadurch wird es auch für handwerklich Ungeübte möglich, ein wohlklingendes Instrument fertigzustellen.

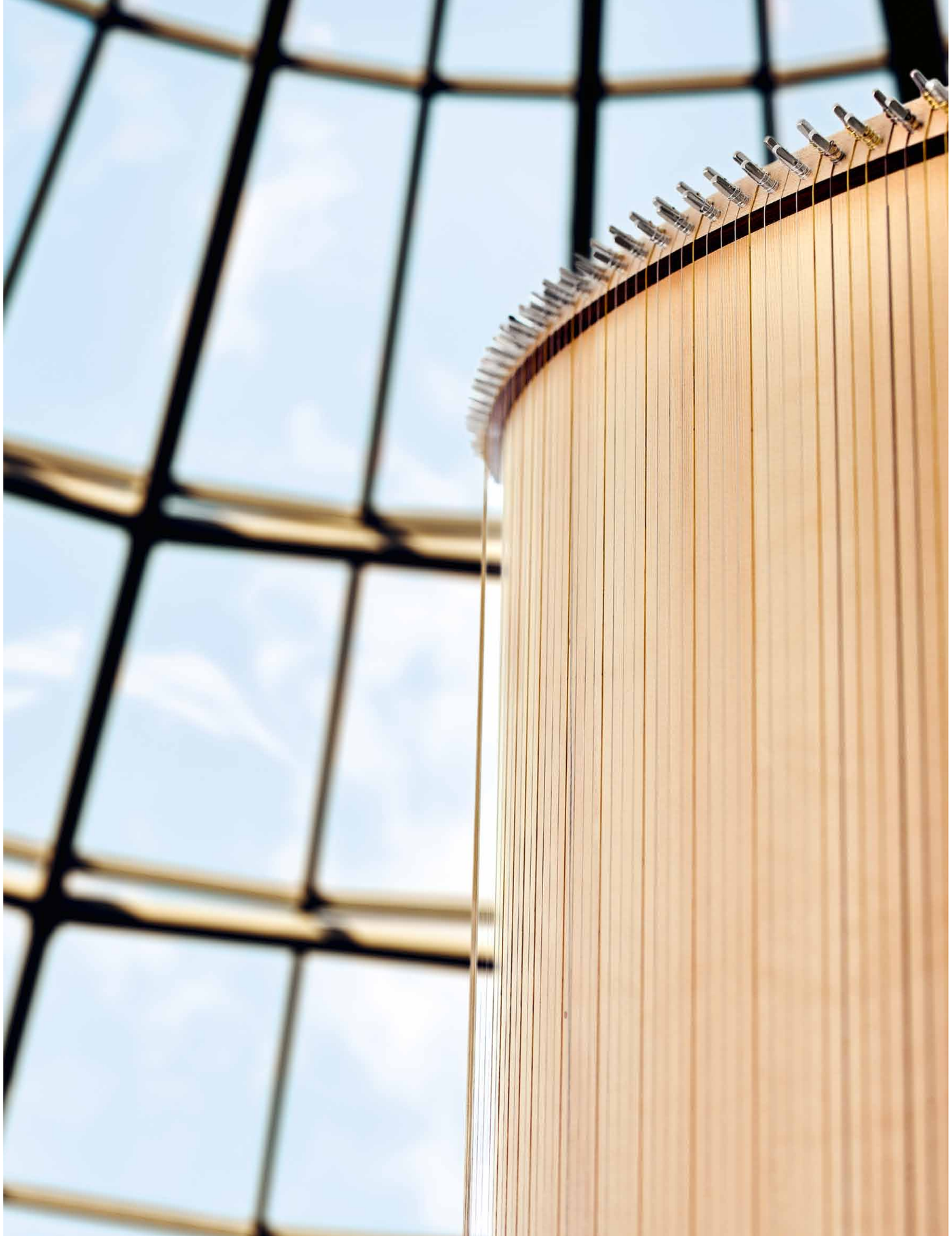
Den **Kurskalender** finden Sie auf unserer Website. Sondertermine für Kurse mit geschlossenen Gruppen – in der KlangWerkstatt oder auch andernorts – können Sie gerne mit Bernhard Deutz vereinbaren.

ZukunftsMusik

Ich freue mich über die mit den Jahren entstandene Vielfalt meiner Instrumente. Dieser kreative Entwicklungsprozess ist weiterhin im Fluss: Es entstehen immer wieder Variationen, Erweiterungen und neue Klangkörper. Ich bin offen für Ihre Vorschläge, Anregungen und Wünsche – und bleibe neugierig, was daraus erwachsen mag.

Insbesondere die Beschäftigung mit den Körperinstrumenten inspiriert mich zu weitergehenden Ideen und Visionen. Dabei treibt mich die Lust, mitten im Klang zu sein, die Trennung von Innen und Außen aufzuheben. Meine Phantasie sind besaitete Klangkörper, Klangobjekte, Klangskulpturen, in die man eintreten, mit denen und aus denen heraus man sich selbst und im Kontakt mit anderen „beschwingen“ kann. In solchen Klangräumen ist eine Ahnung von Zeitlosigkeit und des Geborgen-Seins in einem größeren Ganzen möglich.

Eine weitere Vision sind Klangoasen im öffentlichen Raum, z. B. in weitläufigen Foyers öffentlicher Gebäude: Orte der Ruhe, Orte ohne Worte, an denen unsere Ohren sich erholen können. Wo aus der Ruhe heraus Klang sich entfalten und wieder in die Stille verklingen kann. Mich fasziniert die Idee, Objekte zu erschaffen, in deren Klang man für einen Moment verweilen kann. Die zum achtsamen Hören und Tönen animieren. Die Kinder wie Erwachsene zu elementaren Klangerfahrungen einladen. Die zum Anfassen und Umarmen animieren. Mit denen man sich eng verbunden fühlen, sich selbst spüren kann.

Die Ideen und Entwürfe sind da (einige wenige sind auch bereits umgesetzt). Sie warten auf den Mut potentieller Auftraggeber: fühlen Sie sich herzlich eingeladen!

Bernhard Deutz